

Projekt „euPrevent“ in der zweiten Phase



Text – Maria Surges-Brilon

Bereits im April 2019 berichtete „Caritas regional“ über das Projekt „euPrevent“. Gemeinsam mit elf Partnern aus der Euregio Maas-Rhein und der Westeifel verfolgt „euPrevent“ das Hauptziel, Suchtprävention zu stärken und mit Hilfe des Sozialen-Normen-Ansatzes zu bereichern.

Dieser Ansatz wird in vielen europäischen Ländern schon erfolgreich angewendet und basiert auf der Erkenntnis, dass die Einstellung und das Verhalten von Menschen stark davon beeinflusst ist, wie sie das Verhalten und die Einstellungen ihrer Altersgenossen wahrnehmen. Daraus leitet jeder Mensch für sich individuelle Normen ab, die oft die Grundlage für das eigene Verhalten sind.

Diese Wahrnehmungen sind aber in der Regel fehlerhaft und häufig wird etwa der

Konsum von Alkohol, Cannabis oder Tabak durch Gleichaltrige überschätzt und die Ablehnung von Suchtmitteln bei Gleichaltrigen unterschätzt.

Ziel des Sozialnormen-Ansatzes ist, diese Fehleinschätzungen zu korrigieren. Dazu wurde von September 2019 bis Januar 2020 eine euregionale Befragung durchgeführt, an der sich auch Kreisbürger_innen der beiden Zielgruppen (12-26 Jahre und 55+) sehr rege beteiligt haben. Die Auswertung der Befragung liegt nun vor und wird in Kürze veröffentlicht.

Für das Projekt sind die Daten von besonderer Wichtigkeit, bei denen die Einschätzung der Befragten zum Konsum der Gleichaltrigen sich deutlich von den realen Konsumangaben unterscheiden. Auf der Basis dieser Datenlage konnten wir einige Fehleinschätzungen identifizieren und in positive Präventionsbotschaften formulieren.

So war etwa die Fehleinschätzung in Bezug auf den Alkoholkonsum bei 16-18 Jährigen sehr hoch. Tatsächlich hat aber die Mehrheit dieser Altersgruppe (63,8%) noch nie

oder nicht im letzten Monat Alkohol getrunken. In der Altersgruppe der 18 – 24 Jährigen hat die Mehrheit der Befragten (84,4%) nur einmal wöchentlich oder weniger getrunken.

In Bezug auf den Cannabiskonsum Jugendlicher konnten wir in Zusammenarbeit mit dem Kreis Euskirchen, der zeitgleich eine Jugendbefragung durchführte, sogar die Aussage bestätigen, dass 80% der Jugendlichen im Alter von 15 Jahren noch nie Cannabis konsumiert haben.

In Bezug auf die Nutzung von Computerspielen, Smartphonennutzung etc. wurde deutlich, dass viele Jugendlichen zwar oft drei Stunden und mehr ihrer Freizeit so verbringen. Deutlich wurde aber über die Befragung auch, dass sie dieses Verhalten stoppen würden, wenn sie etwas anderes/besseres zu tun hätten. Langeweile scheint somit ein großes Problem für Jugendliche zu sein, die in der Zeit des Lock-Downs auch deutlich zugenommen hat.

Bei der Auswertung der Daten der Altersgruppe 55+ zeigten sich auch deutliche Fehlannahmen. Auch hier wurde deutlich, dass die Mehrzahl der Menschen in dieser Altersgruppe ausschließlich einmal wöchentlich oder weniger Alkohol konsumiert.

In Bezug auf die Nutzung von Medikamenten wurde deutlich, dass die Mehrheit der Befragten mit Medikamenten sehr verantwortungsvoll umgeht, sich streng an die Verordnung hält und nie mehr nimmt als ärztlich empfohlen.

Diese Erkenntnisse und weitere regionale Auswertungen werden wir nutzen, um die Prävention euregional, aber auch konkret auf den Kreis Euskirchen bezogen, sehr zielgerichtet gestalten zu können. Unsere Absicht ist es, Fehlannahmen zu korrigieren und die Bürger dabei zu unterstützen, gesündere Entscheidungen in Bezug auf ihr Konsumverhalten zu treffen.

Die Entwicklung der entsprechenden Medienkampagnen finden derzeit statt und werden im Kreis Euskirchen mithilfe unserer vielfältigen Kooperationspartner zum Einsatz kommen.



← Ist für das Projekt vor Ort verantwortlich und plant die nächsten Umsetzungsschritte:
Maria Surges-Brilon,
Leiterin der Suchthilfe

